Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1916

101 (1.5.1916)

Visual Library

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfsgeschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Bode in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Enzstraße 23/25. — Fernsprechanschlüsse: Kontor (Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung usw.) Nr. 45 und 320. Schriftleitung Nr. 45.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Bode in Pforzheim.

Gegründet 1. Sept. 1873. Nr. 101

Anzeigenzeile 15 Pfg., Reklamezeile 45 Pfg., von auswärts Anzeigenzeile 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Montag, den 1. Mai 1916.

Unter „Hinweis" Zeile 50 Pfg. — Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften werden mit 25% Preisaufschlag berechnet. Bezugspreis monatlich frei ins Haus 65 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.40 Mk. ohne Zustellgebühr.

Auflage 29290 am 24. März 1916 notariell beglaubigt.

Der Fall von Kut el Amara.

Sie deutscher Erfolg am Narotschsee. — England schwere Sorgen um die Wehrpflicht und um Irland. — Neuer Druck auf Griechenland. Verhaftung des deutschen Konsuls in Drama.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 29. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassee und Arras neuerdings lebhafte, für uns erfolgreiche Minenkämpfe. In der Gegend von Givenchy en Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen 2 dagegen angesetzte starke Handgranaten-Angriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann" und östl. davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvillers (Champagne) einen französischen Doppeldecker herunter. Seine Insassen sind tot. Oberleutnant Bölcke schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Narotschsees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnene Beobachtungsstelle weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gut Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlich in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Die Feinde vermochten keinen Schritt des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Rjeczica an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Großes Hauptquartier, 30. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Oise fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefechte statt. Links der Maas griffen gestern abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe Toter Mann und die anschließenden Linien bis nördlich des Camrettes-Wäldchens an. Nach hartnäckigem Kampfe auf dem Ostabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampfe mit drei Gegnern einen derselben ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narotsch-Sees wurden nachts noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 29. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart vom 29. April 1916 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Mlynow an der Ikwa warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf, sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratstützpunkt abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart vom 30. April:

Russischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Mlynow sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. d. M. erkämpften russischen Vorstellungen wieder zurückgezogen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angestiegen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschützkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer. Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben. Nach glücklich bestandenem Luftkampfe kehrten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurück. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzugehen. Im Adamellogebiet griffen italienische Abteilungen, die vom Dossen bi Genova vorrückten, unsere Stellungen am Topete-Paß an. Der italienische Pressebericht vom 28. d. M. enthält die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie immer häufiger von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nur festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschießung deutlich gekennzeichneter Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster) als zu häufig vorkommend, nicht mehr verzeichnet werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Pforzheim, den 1. Mai 1916.

* Heute begann vor einem Jahre der große Umschwung im Osten. Ein gewaltiges Artilleriefeuer hob Samstag, den 1. Mai, am Dunajec an; bei Nacht näherte sich das Fußvolk den russischen Linien bis auf Sturmweite, und als am Morgen des 2. Mai, vormittags 10 Uhr, das vierstündige Trommelfeuer, zu dem 1500 deutsche und österreichische Geschütze sich wie zum brausenden Schlußakkord vereinigt hatten, plötzlich schwieg, da fluteten die Sturmsäulen mit solcher Wucht heran, daß die erschütterten, schon halb zerschlagenen russischen Stellungen vollends zusammenbrachen. Vier Linien hintereinander vermochten das russische Heer nicht vor der zermalmenden Niederlage zu retten, und deutsche und österreichische Tapferkeit sorgten dafür, daß der geschlagene Feind nicht eher wieder zum Stehen kam, bis Galizien fast bis auf den letzten Winkel rein gefegt, Polen und Litauen besetzt waren und der Herbst zum Stellungskrieg zwang. Kurz vor diesen Ereignissen hatte der französische Oberbefehlshaber Joffre einen Tagesbefehl erlassen, der die stolze Ueberschrift trug: „Unser Sieg ist gewiß!" In diesem Befehl, der den französischen Soldaten gedruckt eingehändigt wurde, konnte man die ungeheuerlichsten Behauptungen über die Verluste der Deutschen an Menschen und Material lesen. Deutschland, so sagte Joffre, sei nicht mehr in der Lage, den Truppen neue Offiziere zuzuführen, die deutschen Geschütze seien abgenutzt, und für die Rekrutenausbildung stehe nur jedem dritten Mann ein Gewehr zur Verfügung. Deutschland verhungere. Und ferner hieß es: „Die Türkei wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotten Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich uns anzuschließen. Die Russen haben den Versuch, eines deutsch-österreichischen Angriffes im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihres Rekruten-Nachersatzes verbraucht. Die Serben haben die Oesterreicher für immer aus dem Lande vertrieben. Die deutschen Schlachtschiffe wagen nicht, den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterseeboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund gebohrt, als sie selbst Handelsschiffe vernichten konnten. Der Sieg ist uns sicher, ohne Mitleid für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden." — Wenn Joffre noch erröten kann, so muß er es, wenn ihm dieser Tagesbefehl vom Frühjahr 1915 heute in die Hände kommt. Auch nicht eine seiner Behauptungen hat sich als wahr erwiesen. Die „abgenutzten deutschen Geschütze" haben kurz nach dem zuversichtlichen Tagesbefehl die russische Front am Dunajec zertrümmert und in Russisch-Polen Festung auf Festung erledigt. An Verduns Panzerring hämmern sie noch. Die genügende Anzahl unserer Offiziere, Gewehre und Bajonette haben wir mittlerweile gleichfalls Herrn Joffre bewiesen. Auch ist Deutschland nicht verhungert. Die Bedrohung der türkischen Hauptstadt durch die Flotten Englands hat mit einer Flucht geendet, bei deren Eile Sack und Pack auf Gallipoli zurückblieb, und ebenso kläglich ist soeben mit dem Zusammenbruch von Kut el Amara der Versuch gescheitert, Bagdad zu nehmen und vom persischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer eine englisch-russische Linie zu bilden, die sich trennend zwischen die mohammedanischen Länder legt und die Türken von Osten her abschnürt. Daß sich Griechenland und Rumänien der Entente angeschlossen haben, wird uns anscheinend von unserer obersten Heeresleitung seit einem Jahre verheimlicht. Bei den Serben ist es gerade umgekehrt gekommen, als Joffre verkündete. Nicht die Oesterreicher, sondern die Serben sind aus dem Lande vertrieben. Die Behauptungen über unsere Flotte und unsere Unterseeboote werden durch die Ruinen von Yarmouth und Lowestoft und durch Hunderttausende von Tonnen Schiffsgehalt widerlegt, die im letzten Jahre auf den Meeresgrund gesunken sind. Und gerade heute am Jahrestage von Gorlice können wir den Satz, den Joffre schon vor einem Jahre der Muse der Weltgeschichte in die Feder diktieren wollte, als unseren Wahlspruch fordern: „Der Sieg ist uns sicher." Deutschland war Sieger während des ganzen Jahres, trotzdem Italien zum Verräter ward und in die Reihen der Feinde eintrat. Es war Sieger nicht nur im Osten und Südosten, sondern auch im Westen, wo es drei große französisch-englische Offensiven niederwarf; es war Sieger auch auf wirtschaftlichem Gebiete, denn jeder Zweifel am Durchhalten bis zur nächsten Ernte ist heute hinfällig. Deutschland hat, wenn auch der Kampf um Verdun noch nicht abgeschlossen ist, auch dort schon gewaltige Erfolge dadurch erzielt, daß Verdun wie eine Saugpumpe gewirkt und die französischen Reserven verschluckt hat, die zum neuen großen Frühjahrsangriff gegen die deutschen Linien bereitgestellt waren. Der große Kriegsplan unserer verbündeten Feinde, im Frühjahr Deutschland von allen Seiten zugleich anzugreifen, ist bei Verdun mit jähem Ruck zerrissen worden. Er löste sich in Fetzen auf; aus einem gemeinsamen Angriff wurden zeitlich getrennte Vorstöße am Isonzo und an der Düna, die wirkungslos verschellten und nur an der Kampfkraft der Angreifer zehrten. 140 000 Mann büßten die Russen an der Düna ein, und während ihr Angriff auch nicht einen Schritt vorwärts kam, zeigte am Freitag am Narotschsee ein deutscher Gegenstoß, der 5600 Gefangene einbrachte, daß die deutsche Faust auf zermürbte Massen treffen würde, wenn sie einst wieder zu starken Schlägen ausholen sollte. Ebenso stark und straff wie am Tage von Gorlice steht heute das deutsche Heer im Feld, und hinter ihm einig und fest geschlossen das deutsche Volk, während durch englisches Land der Geist des Mißmuts geht, die Politiker in der Frage der Wehrpflicht einander heftig befehden und in Dublin noch immer der Kampf tobt. Die wenigen Flinten der Sinnfeiner werden zwar die englische Henkersmacht nicht niederzwingen. Aber die Schüsse hallen in der ganzen Welt wider, und in Englands Verbündeten wird sich das Bedenken verstärken, daß die Säulen der Macht, der sie vertrauen und um deretwillen sie im Kampfe verharren, Sprünge zeigen. Als einziger Trost in Tränen bleibt dem Vierverband die Note Wilsons. Auch sie kann den Endausgang des Weltkrieges nicht ändern, mag die Antwort der deutschen Regierung ablehnend oder versöhnlich gehalten sein. Taten, wie sie heute vor einem Jahre einen Frühling und Sommer strahlender Siege einleiteten, sind auch von den kommenden Monaten zu erwarten, und dann wird und muß 1916 beenden, was der 1. Mai 1915 begann.

Kut el Amara gefallen.

Großes Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.) **Die in Kut el Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich den tapferen türkischen Belagerern ergeben müssen. Mehr als 13 000 Mann sind kriegsgefangen.**

Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel, 29. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) **Wie der Vize-Generalissimus der osmanischen Armee mitteilt, hat die englische Garnison von Kut el Amara mit 13 300 Mann, die unter dem Oberbefehl des Generals Townshend stand, heute bedingungslos kapituliert.**

Konstantinopel, 29. April. (W. T.-B.) Agence Milli meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Uebergabe von Kut el Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und mit mehr als einer Million Pfund in barer Münze unter der Bedingung angeboten habe, daß er die Erlaubnis erhalte, mit der Armee frei abzuziehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgelehnt worden.

Konstantinopel, 30. April. (T.-U.) Nachmittags unternahmen die Schulen unter Vorantragung von Fahnen und Musik große Umzüge, die sich noch bis in die Nacht hinein fortsetzten. Vor dem deutschen Vereinshause kam es zu begeisterten Verbrüderungsszenen. Alle Häuser in Pera, Galata und Stambul hatten illuminiert. Auch die Schiffe auf dem Goldenen Horn und im Bosporus, die sofort nach Bekanntwerden der Nachricht Flaggengala aufzogen, waren festlich beleuchtet.

London, 29. April. Amtlich wird gemeldet: **Nach einem ritterlichen und tapferen Widerstand von 143 Tagen, der unvergessen bleiben wird, ist General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte gezwungen worden, Kut-el-Amara zu übergeben. Vorher vernichtete er seine Geschütze und die Munition. Seine Truppen bestehen aus 2970 Briten aller militärischen Grade und Dienstzweige, etwa 6000 Mann indischer Truppen und dem Troß.**

Mit dem Falle von Kut el Amara müssen die Engländer große Hoffnungen zu Grabe tragen. Mit leichter Mühe glaubten sie, Mesopotamien erobern zu können, das von türkischen Truppen nahezu entblößt war. Bagdad, die alte Märchenstadt Harun al Raschids,

an die sich für die mohammedanische Welt nicht minder heilige Erinnerungen knüpfen als an die Hauptstadt des Kalifen, wollten sie besetzen, den Ausgangspunkt der Bagdadbahn, von der die Türkei ihre wirtschaftliche Wiedergeburt erwartet, an sich reißen und zusammen mit den vom Norden her vordringenden Russen eine Mauer bauen, durch welche die Türkei von der übrigen mohammedanischen Welt, namentlich aber von Indien abgeschlossen wurde. Dieser Plan ist jetzt in Stücke geschlagen. General Townshend, der mit 20 000 Mann ausgezogen war, Bagdad zu erobern, ist mit dem auf 13 300 Mann zusammengeschmolzenen Rest seiner Truppen gefangen genommen. Im Dezember vorigen Jahres schien sein Erfolg sicher. Asquith kündigte damals im englischen Unterhause den Fall Bagdads an. Townshend war nur noch 30 Kilometer entfernt. Da kam die Schlacht bei den Ruinen von Ktesiphon, bei denen Townshend schwer geschlagen und 120 Kilometer weit zurückgetrieben wurde, bis es bei Kut el Amara auf dem linken Tigrisufer den Türken gelang das englische Heer einzukreisen. Alle seine Anstrengungen, den eisernen Ring zu durchbrechen, waren vergebens, und auch die aus europäischen und indischen Truppen bestehende Entsatzarmee, die man auf seine Hilferufe ausrüstete, konnte ihm keine Rettung bringen, auch nicht auf dem Wasserwege. Immer verzweifelter wurden seine Hilferufe, immer größer die Sorge in England. Scharfe Worte gegen die verantwortlichen Stellen wurden im Unterhaus wie in der Presse laut. Man sprach offen von dem „Wahnsinn des Abenteuers", und die Times scheute sich nicht, zu urteilen, hoffentlich werde später festgestellt werden, wer für den höchst unglücklichen Entschluß verantwortlich sei, mit einer „äußerst unzureichenden Truppenmacht" nach Bagdad vorzurücken. Das Blatt sah in dem ganzen Unternehmen einen „erstaunlichen Mangel an Urteilsfähigkeit und die törichste Verachtung des Feindes". Zwanzig Wochen rund, seit dem 3. Dezember 1915, ist General Townshend in Kut el Amara belagert gewesen. Statt mit der Eroberung von Bagdad endete sein Zug mit der Uebergabe seiner von Krankheiten stark geschwächten Truppenmacht. General Ahlmer sollte ihm Ersatz bringen; Truppen aus Europa und indische Regimenter, die bei Ypern gefochten hatten, hatte er unter sich. Anfang März dieses Jahres aber holte er sich eine schwere Schlappe, daß er abgerufen und durch General Gorringe ersetzte wurde. An der Sanna i Jat-Stellung brach sich dessen Stoß zu Anfang April: der Entsatzversuch war damit fehlgeschlagen, trotzdem die Engländer allein in den Aprilkämpfen 18—20 000 Mann opferten. Unsere Feinde haben gejubelt, als Trapezunt jüngst in die Hände der Russen fiel, sie werden nicht leugnen können, daß die Türken jetzt einen Erfolg gegen sie erfochten haben, der jenes Mißgeschick reichlich wettmacht. Der Erfolg ist nach jeder Richtung hin groß: militärisch und politisch. Militärisch wird das türkische Belagerungsheer zur Verwendung gegen das englische Entsatzheer oder gegen die Russen frei; politisch wird das Vertrauen zur eigenen Kraft in der ganzen mohammedanischen Welt gehoben, und in England das ohnehin schwer erschütterte Ansehen der Regierung vollends untergraben. Nach den Dardanellen Mesopotamien — sind die Schultern von Asquith, Grey und Kitchener stark genug, die doppelte Last zu tragen?

Wie hoch die Bedeutung des türkischen Sieges auch von deutscher Seite eingeschätzt wird, war aus der Verfügung des Kaisers zu erfahren, gestern Sonntag die öffentlichen Gebäude zu beflaggen und heute in den Schulen Feierlichkeiten abzuhalten.

---

* Es sind jetzt 100 Jahre verflossen, seit die Rheinpfalz bayrisch ist. Zu Festen ist jetzt keine Zeit. König Ludwig gedachte in einer Kundgabe an seine Pfälzer des Ereignisses. Er sagt zum Schluß:

„Die Einmütigkeit des deutschen Volkes und seine unerschütterliche Ausdauer geben die feste Bürgschaft, daß der Sieg über unsere Feinde neue Bedingungen für eine kraftvolle Entwickelung des Reiches schaffen, daß wir aus der gegenwärtigen Prüfung innerlich wie äußerlich gestärkt hervorgehen, und daß aus blutiger Saat eine gesegnete Ernte sprießen wird. Ich hoffe zu Gott, es werde mir vergönnt sein, mein Volk einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, auf daß es den Lohn seiner Opferwilligkeit in langen Jahren gesegneten Friedens genieße."

* Vor kurzer Zeit wurde in vielen Zeitungen ein Brief veröffentlicht, der angeblich Kardinal Merciers Antwort auf das Schreiben des Generalgouverneurs Frhrn. v. Bissing war. Dieser Brief war eine Fälschung. Wie jetzt festgestellt wurde, erschien er zuerst in der Zeitung „XX. Siecle" in Le Havre, die als offiziöses Blatt der belgischen Regierung gilt.

* Ein Mann, der lange Jahre in London in einem Tätigkeitskreise gelebt hat, der ihm mit Geschäftsleuten und Politikern der verschiedensten Richtungen täglich in Berührung brachte, sendet der

„Köln. Ztg." nach seiner vor einigen Tagen erfolgten Rückreise aus England die nachstehenden Betrachtungen: Nach dem Fall von Warschau dämmerte es in der bessern Mittelklasse Englands — wenn man überhaupt von einer Mittelklasse in unserem Sinne reden kann — daß der Plan eines Angriffskrieges gegen Deutschland wohl besser aufzugeben wäre und es weit angebrachter erscheine, sich auf einen Verteidigungskrieg vorzubereiten. Es wurden keine großen Truppenverschiebungen mehr nach dem Festland gemacht, sondern die ganze englische Ostküste wurde mit einer halben Million Mann in Verteidigungszustand gesetzt und bildete bald einen Schützengraben. Am 5. Sept. waren ungefähr 200 000 Mann in Irland, das schon damals in England gleichfalls als Feindesland betrachtet wurde. Das größte und höchste Ideal des Engländers, soweit dieser Krieg in Betracht kommt, die ziffermäßige Uebermacht, die größte Gottheit Englands, war zertrümmert. Aus eingeweihten Kreisen hörte ich bei Beginn des Krieges, daß man auf die französische Militärmacht nicht so sehr baue. Die Franzosen wurden von den Engländern immer nur gering geschätzt, aber vor den russischen Legionen hatte man einen heillosen Respekt, der nach dem Fall Warschau zunichte geworden ist. Wer heute eine Reise durch England macht, möchte beinahe glauben, daß England gar kein Inselland mehr sei und der Feind sich bereits im Lande befinden müsse. Sämtliche Brücken und Bahnstationen sind militärisch bewacht; ich hatte Gelegenheit, auf einer Reise durch Irland nach Liverpool zu beobachten, daß sogar die Einfahrt von Liverpool auf mindestens 20 Meilen südlich von der Mündung der Mersey mit Schützengräben verteidigt ist. Drei große Hilfskreuzer lagen vor Anker, umgeben von einem Schwarm von Torpedobooten, und zwei große Dampfer mit Hebewerkzeugen kreuzten in der Irischen See, um torpedierten Dampfern Rettung zu bringen. Wie muß es da erst an der Ostküste aussehen? Ueberall ängstliche Vorkehrungen gegen Luftschiffangriffe, alle öffentlichen Gebäude sind mit Geschützen gespickt. Die meisten Engländer wissen nur zu gut, daß es an praktischen Führern fehlt. Wo sind die Männer zur Ausbildung und Führung im Felde? Die Mißerfolge bei Neuve Chapelle, zu schweigen von dem kläglichen Zusammenbruch des Dardanellenunternehmens, sind eine ernste Lehre. Man darf den Sohn Albions trotz seiner Unerfahrenheit in militärischen Dingen nicht soweit unterschätzen, daß er aus den schweren Erfahrungen und Mißerfolgen seines Landes nichts gelernt habe und gewarnt worden sei. Vor Wochen wurde mir schon erzählt, daß man russische Artilleristen in Frankreich erwarte, um die neue englische Artillerie einzuschießen, denn es fehle in England an sachverständigen Offizieren. Das dürfte mit der Landung der russischen Truppen in Marseille wohl in Verbindung zu bringen sein. Nur sehr wenige von der Front beurlaubte Soldaten sind zu bewegen gewesen, wieder ins Feld zurückzukehren; sie ziehen es vor, ihre Tage im Gefängnis zu verbringen. Nebenbei bemerkt, soll seit drei Monaten den Soldaten grundsätzlich der Urlaub verweigert werden. Um das häufige Desertieren möglichst zu verhindern, werden die ausgebildeten Rekruten meistens schon nach vier Wochen zur weiteren Ausbildung nach Frankreich gebracht.

Ein Urteil über die Lage.

* Der frühere holländische Finanzminister Treub, der vor kurzem wegen Nichtannahme seiner Steuerreformpläne zurücktrat und ein Freund der Entente ist, erklärte gegenüber dem Haager Vertreter des Pester Blattes „A Nap": Nach meinem Dafürhalten wird Holland bis zum Ende des Krieges in seiner Neutralität verharren, sofern keine Mächtegruppe uns zum Kriege zwingt. Wie ich die Kriegslage beurteile, werden entscheidende Kämpfe erst im Spätfrühjahr und Sommer stattfinden. Ich glaube, im Westen werden keine besonderen Veränderungen nach dem Friedensschlusse eintreten. Deutschland wird Belgien und den okkupierten Teil Frankreichs für die fortgenommenen Kolonien hergeben. Ein großes Ringen war unvermeidlich, da Deutschland und England seit 20 Jahren nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete wetteiferten. Bis zum Herbst kann der Krieg schon aus finanziellen Gründen nicht geführt werden. Ich muß offen gestehen, daß mich die riesige militärische und wirtschaftliche Macht der Zentralmächte in Erstaunen gesetzt hat. Bezüglich des deutsch-amerikanischen Konfliktes bin ich der Meinung, daß Wilson friedensfreundlich gesinnt ist, im Gegensatz zu Roosevelt, der anglophile Tendenzen verfolgt. Ich halte einen Aushungerungsplan fürwahr nicht für human. Scheinbar hat er auch seinen Zweck verfehlt, weil die Zentralmächte über genügend Waren, wenn auch zu teuren Preisen, verfügen. Den Unterseebootkrieg halte ich für vollkommen gerechtfertigt, nur mögen die Deutschen keine neutralen Schiffe versenken.

Die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note

ist noch nicht bekanntgegeben. Wahrscheinlich wird noch verhandelt. Der Berliner „Lok.-Anz." erfuhr, daß zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittlung der Regierung von Washington an das Große Hauptquartier gerichtete chiffrierte Depeschen eintrafen.

K. v. Wiegand sagt in einem Telegramm aus Berlin an die „New York World", es seien Anzeichen für eine friedliche Lösung da. Die Meinung, daß England die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vertage in der Erwartung, daß Amerika eine große Anzahl Truppen senden werde, wenn es zum Bruch mit Deutschland komme, und die Ueberzeugung, daß England und Frankreich einen Bruch gern sehen würden, werden als kräftiger Grund zur Vermeidung eines Bruches benutzt, wenn dies ohne Demütigung geschehen könne.

Die Lage im Westen.

Paris, 30. April. (Agence Havas.) Die Interparlamentarische Handelskonferenz hat ihre Arbeiten geschlossen nach Annahme einer Entschließung, worin gefordert wird: 1. die Aufstellung von Vorzugstarifen für den Verkehr unter den Alliierten; 2. die Festlegung gemeinsamer Bedingungen für einen Warenverkehr ohne Berührung feindlichen Gebietes und die Aufstellung eines Tarifs, der dem Feinde auferlegt werden soll, um die Hindernisse des Warenverkehrs aus den alliierten Ländern zu beseitigen; 3. die Herabsetzung der Gebühren für die Schiffsfrachten.

* Der Lyoner „Republicain" erfährt aus Nanzig, daß Luneville gestern von deutschen schweren Geschützen beschossen worden ist. Etwa 12 Geschosse fielen auf die Stadt nieder, zerstörten einige Gebäude und verletzten mehrere Personen.

„Symbolische Truppenlandungen."

Dem „Lok.-Anz." wird berichtet: Im japanischen Parlament ersuchte im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der Abgeordnete Jamagu um Aufklärung, ob Graf Okuma tatsächlich, wie in Tokio verlaute, in London die Zusage zu einer „symbolischen Truppenüberführung" nach Frankreich nach Art der russischen Landung in Marseille gegeben habe. Der Regierungsvertreter antwortete, über die augenblicklichen Unterhandlungen mit der französischen Regierung könne er vor ihrem Abschluß unmöglich Aufschluß geben. Jamagu fuhr fort: Das Tokioer Garde-Regiment ist nach Nagasaki übergeführt, steht diese Ueberführung mit den erwähnten Gerüchten im Zusammenhang? Der Regierungsvertreter lehnte die Beantwortung ab. Der Abgeordnete Ohama griff darauf auf das heftigste die Politik Okumas an. Die Nachgiebigkeit gegen England sei ein Fehler. England sei Japans künftiger Feind. Eine „symbolische Landung" in Frankreich entbehre eines politischen Vorteils. Der Regierungsvertreter erwiderte: Japan dürfe in England nicht den Eindruck erwecken, als ob seine Annäherung an Rußland eine Spitze gegen England trage. Die japanische äußere Politik berücksichtige nur Japans Interessen. Die Beibehaltung des Vertrauensverhältnisses sei dringend wünschenswert.

Die Lage im Osten.

Stockholm, 29. April. (W. B.) Die in der letzten Zeit beschleunigte Befestigung der Aaland-Inseln durch Rußland, die bisher nur im Aftenbladet behandelt wurde, beschäftigt nun auch die übrige schwedische Presse. Es wird hervorgehoben, wer diese Inselgruppe beherrsche, beherrsche tatsächlich das Bottnische Meer. Ein befestigtes Aaland bedeute eine scharfe Drohung gegen Norrland. Das Versprechen Rußlands bezüglich der Befestigungen auf Aaland sei nicht Schweden, sondern den Großmächten gegeben worden und besage im allgemeinen, daß die Aaland-Inseln nicht befestigt werden sollen. Die sogenannten zufälligen Anlagen jetzt während des Krieges verstoßen also auch gegen das Versprechen.

Griechenland.

Berlin, 1. Mai. (W. T.-B.) Aus dem Haag wird dem Berl. „Lok.-Anz." gemeldet: Die Gesandten der verbündeten Mächte unternahmen einen letzten Versuch bei der griechischen Regierung, die griechischen Eisenbahnen zur Verfügung zu erhalten. Nachdem der erste Vorschlag abgelehnt war, wurde vorgeschlagen, die Führung über die Linien Larissa—Papapoulis zu erhalten. Aber auch dieser Vorschlag sei von der griechischen Regierung abgelehnt worden, nachdem Deutschland erklärt habe, daß es die Bewilligung als Neutralitätsbruch ansehen werde.

Athen, 1. Mai. (W. T.-B.) Die Kommandanten der Ententetruppen in Saloniki benachrichtigten die griechische Regierung offiziell, daß infolge des starren Standpunktes, welchen die griechische Regierung wegen der Truppenbeförderung eingenommen habe, neue Verfügungen über die Truppenbeförderungslinien getroffen würden. — Neon Asti meldet: Die griechische Regierung wies erneut und entschieden die Forderungen der englisch-französischen Militärleitung ab, auf dem Berg Sunion (südlich Athen) eine Beobachtungsstation zu errichten.

Bern, 1. Mai. (W. T.-B.) Der „Berner Bund" meldet aus Saloniki: Englische Kavallerie verhaftete im Bahnzug nach Serres den deutschen Konsul in Drama unter der Beschuldigung der Spionage. Er wurde in Saloniki auf einem englischen Dampfer eingeschifft.

Bulgarien.

Sofia, 30. April. (W. B. Eine Gruppe von Abgeordneten der Sobranje trat mit dem Balkanzug eine Besuchsreise nach Oesterr.-Ungarn und nach Deutschland an. Zum Abschied fanden sich auf dem Bahnhof u. a. ein: General Sawow als Vertreter des Königs, der Ministerpräsident, der deutsche Militärattachee und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger. Mit dem gleichen Zuge fuhren auch die deutschen Abgeordneten auf der Rückreise von Konstantinopel, mit denen Radoslawow einige herzliche Worte wechselte.

Unterzeichnung des bulgarisch-rumänischen Handelsabkommens.

Sofia, 30. April. (T.-U.) Nach einer Meldung der halbamtlichen „Kambana" ist das wirtschaftliche Uebereinkommen zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest mit dem rumänischen Handelsminister unterzeichnet worden.

Der Unterseekrieg

Berlin, 29. April. (Amtlich.) Sr. M. Unterseeboot U. B. 5 ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein französisches Unterseeboot im Kampfe gesunken.

Genf, 29. April. Ein vom „Nouvelliste" in Lyon veröffentlichter Tagesbefehl des französischen Marineministers Lacaze besagt, daß das vom Schiffsleutnant Morillot befehligte Unterseeboot während eines Nachtkampfes unterging, wobei Morillot den Tod fand. („Tägliche Rundschau.")

London, 1. Mai. (W. T.-B.) Lloyds melden: Der englische Dampfer Deal wurde versenkt. Das Schiff war unbewaffnet.

England.

Der Streit um die Wehrpflicht.

London, 27. April. (Unterhaus). Long legte den von der Regierung ausgearbeiteten Rekrutierungsplan vor. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Einstellung der Achtzehnjährigen und die Verlängerung der Dienstpflicht der Soldaten, namentlich in der Territorialarmee, die sich zu einem vierjährigen Dienst verpflichtet haben und deren Dienstzeit abgelaufen ist. Carson sagte, es sei ausgeschlossen, daß die Vorlage in einer einzigen Kommissionsberatung erledigt werden könne, wie Long wünschte. Er könne sich gar keine ungerechteren, unsicheren und unverständigeren Vorschläge denken, als die, die die Regierung soeben gemacht habe. Die allgemeine Wehrpflicht für alle sei die einzig mögliche Lösung. Die Regierung nehme gegenüber Bürgerpflichten eine Stellung ein, die jeden Maßstab verrücke. Ein Mann an der Front, der sich weigere, in den Schützengraben zu gehen, werde erschossen; wenn aber die Munitionsarbeiter streikten, bekämen sie 5 Schilling mehr. Die Einstellung der Achtzehnjährigen habe Kitchener selbst erst vor Kurzem abgelehnt und als unmöglich bezeichnet. Leif Jones (liberal) bekämpfte die Vorschläge der Regierung, weil sie eine teilweise Einführung der allgemeinen Wehrpflicht enthielten. Balfour und Asquith hätten bei der ersten Dienstpflichtvorlage erklärt, daß sie keine Erweiterung derselben im Auge hätten. Dieser Versuch einer Lösung sei höchst unglücklich und unweise. Er werde im Lande die Empfindung großer Ungerechtigkeit und Ungleichheit hervorrufen. Walsh (Arbeiterpartei) sagte, er persönlich werde für die allgemeine Wehrpflicht stimmen, wenn die Maßregel notwendig sei. Wenn man aber die Bergleute nicht dafür gewinne, so sei jeder Versuch, die Wehrpflicht einzuführen, hoffnungslos. Es würde einen Bürgerkrieg der fürchterlichsten Art geben. Walsh erinnerte daran, daß Asquith vor einiger Zeit den Arbeiterführern zu verstehen gab, sein erstes Dienstpflichtgesetz habe ein Vorläufer der allgemeinen Wehrpflicht sein sollen, er habe hinzugefügt, wenn eine solche Maßregel im Parlament eingebracht würde, so würde es unter einem anderen Premierminister geschehen. Jetzt scheine Asquith diese Erklärung ableugnen zu wollen. Wenn die allgemeine Wehrpflicht kommen müsse, so möge sie kommen, aber die heutige Erklärung der Regierung sei die verworrenste, die er je gehört habe. Er werde sein Bestes tun, die Vorlage zu Fall zu bringen. Wenn die Wehrpflicht notwendig geworden sei, so möge die Regierung an die Nation apellieren u. sie brauche deren Antwort nicht zu fürchten. Dnes (Union.) sagte, er sei bis jetzt für die allgem. Wehrpflicht eingetreten, aber jetzt scheine es mit seinen Hoffnungen vorüber zu sein. Die Rücksicht auf politischen Ausstand und abgenommen wurde, der Stadt sich nähert, so giebt sie, teils in der auf politische Sicherheit verbiete Neuwahlen, wenn es sich um den allgemeinen Wehrpflichtplan handle, aber es sei eine eigene Erscheinung, daß dieser Vorschlag einer Koalitionsregierung den Widerstand aller Parteien herausfordere. Die Vorlage könne das Gewissen der Nation nicht befriedigen und verkünde den Alliierten nicht, daß England alles tue, was notwendig sei. Die Vorlage enthalte nicht die eigentliche Politik der Regierung. Pringle (liberal) sagte, alle kämen überein, daß die Vorlage ein totgeborenes Kind sei.

Nachdem Asquith, wie gemeldet, erklärt hatte, daß er die Vorlage zurückziehe, sagte Ellis Griffith (Lib.), er habe geglaubt, daß die Regierungskrise beendet wäre. Das Haus müsse eine Versicherung haben, daß sie nun nicht wieder ausbreche. Das merkwürdigste an der Rede Longs wäre gewesen, daß sie nichts über die militärischen Ziffern sage, die sie beschaffen sollte und worauf doch alles ankomme. Thomas (Arbeiterpartei) erklärte, Asquith habe am Tage vorher eine Anzahl von Arbeiterführern gebeten, einen Rekrutierungsfeldzug zu eröffnen und man habe schon damit begonnen. In welcher Lage befänden sich nun die Arbeiterführer, wenn es jetzt heiße, daß das, was der Premierminister gestern sagte, heute nutzlos sei? Wenn der abgeschlossene Handel rückgängig gemacht würde, so könne man nur einen Schluß daraus ziehen, daß man den Dienstzwang um seiner selbst willen haben wolle. Eine gewaltige Schwierigkeit würde entstehen, wenn das Wort des Premierministers, das er gab, als er die Unterstützung der Arbeiterführer erbat, gebrochen würde. Astor (Nationalist) sagte, die Lage sei in höchstem Maße demütigend. Dalniel (Lib.) betonte, daß bisher kein einziger Redner für die Vorschläge der Regierung eingetreten sei, dabei sei die Vorlage als Säule des neuen Uebereinkommens angekündigt worden, durch das die Koalition verlängert und ein Unheil der fürchterlichsten Art vermieden werden sollte. Aber nach einer Debatte von ein paar Stunden tue die Regierung, was sie so oft getan, sie trete einen kläglichen Rückzug an.

London, 28. April. (W. B.) Die Daily News sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung versetzt.

Times nennen die Ablehnung der Rekrutierungsvorlage den schwersten Schlag, den die Regierung bisher erhalten habe. Die Regierung werde am Dienstag ein sehr viel kritischeres Unterhaus finden, als seit Monaten.

Daily News schreiben: Die Zurückziehung der Rekrutierungs-Vorlage hat das Ansehen der Regierung geschädigt. Die Arbeiterpartei ist durch das Fiasko vollständig außer Fassung gebracht, weil dadurch ihre Verabredung mit der Regierung ins Wasser gefallen ist. Carson und seine Anhänger werden jetzt die Regierung vermutlich drängen, sofort den Lloyd Georgischen Plan anzunehmen. Die irische Nationalistenpartei hat beschlossen, der Regierung ihre Unterstützung zu entziehen. Sie wird sich in Zukunft ihre Freiheit bewahren und eine eigene, unabhängige Politik verfolgen. Das Fiasko des Regierungskompromisses in der Rekrutierungsfrage werde möglicherweise die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung wieder erneuern. In diesem Fall sind Rücktritte von Ministern und die Wiedereröffnung der Ministerkrise möglich.

Der Aufruhr in Irland.

London, 29. April. (Reuter.) Im Bericht des Lords French vom Samstag wird gesagt: Die Lage in Dublin war heute früh wesentlich verbessert, die Aufständischen boten aber noch immer ernstlichen Widerstand in der Gegend der Sackville-Street. Der Truppenring schließt diesen Bezirk immer enger ein, aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht die Einschließung nur langsam vonstatten. Das Postamt und ein Gebäudeblock östlich der Sackville-Street sind durch Feuer zerstört worden. Ein Trupp Aufständischer wurde durch Kommunen, die auf Automobilen herangebracht waren, aus den Rolandspinnereien am Kengsend vertrieben. Ein Rädelsführer namens Pearse wurde in dieser Gegend am Bein verwundet. — In einem Bericht, der heute abend einlief, wird gesagt, daß Pearse sich bedingungslos ergeben hat und auch seine Leute ermächtigt hat, sich zu ergeben. Ein anderer Führer namens James Connolly soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgebäude befindet und der noch immer von den Rebellen besetzt ist, wurde von einem Truppenring umgeben, der sich langsam schließt. Alle Nachrichten gestatten den Schluß, daß die Revolution in Dublin im Begriff ist, zu erlöschen. Eine beträchtliche Anzahl Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft. Die Berichte von heute abend aus dem übrigen Irland sind im allgemeinen befriedigend. Die Verhältnisse in Belfast und Ulster sind normal, und die Lage in Londonderry wird als ganz befriedigend dargestellt. Auch das Gebiet bis 15 Meilen um Galway soll ganz geregelte Verhältnisse aufweisen. Aber eine Bande von Rebellen wurde zwischen Atienby und Craughwell festgestellt. 19 gefangene Rebellen sind nach Queenstown gebracht worden. Eine andere Bande von Rebellen soll in Enniscourthy verschanzt sein, aber die Polizei kann sich gegen sie noch immer behaupten und die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf vier Meilen von der Stadt frei. Der Schaden, der der Barrowbrücke auf der Dubliner Südostbahn zugefügt wurde, ist nicht groß.

Nach dem „Lok.-Anz." fanden den ganzen Freitag und Samstag neue Truppenlandungen in Irland statt. Der Augenzeuge, den das Ritzau-Büro ausgesandt hat, schildert Dublin als regelrechtes Schlachtfeld mit Schützengräben in den Straßen und auf den Plätzen. Maschinengewehre und Feldkanonen sind in Tätigkeit, Reiterabteilungen hauen auf die Bevölkerung ein, die sich verzweifelt wehrt. Von den Dächern werden Bomben geworfen und Truppen stürmen mit Hurra gegen die von den Rebellen besetzten Regierungsgebäude.

Aus privaten Meldungen der Londoner Blätter über den Aufstand in Dublin geht hervor, daß die Geschehnisse der letzten Tage, wie die „Daily Mail" sich ausdrückt, in hohem Grade an die Pariser Kommune erinnerten. Um die Regierungstruppen vom Stadtinnern fortzuziehen, wurden an mehreren Stellen des Weichbildes von Dublin Unruhen veranstaltet. Während die Soldaten dorthin zur Niederwerfung des Aufstandes entsandt wurden, führten die Sinn Feiner ihren Hauptangriff im Stadtinnern aus. Im Hauptpostamt entspann sich ein rasender Kampf zwischen den Iren und den Regierungssoldaten. Das Gebäude war drei bis vier Mal während der Nacht erobert und wieder zurückerobert. In den Kellern der Liberty Hall befand sich ein großes irisches Munitionslager. Viele englische Geschäfte wurden erstürmt und geplündert. Aus Straßenbahnen, Automobilen und anderen Wagen entstanden wie im Blitz immer neue Barrikaden. Die meisten Klublokale wurden von den Iren besetzt. Aus den Fenstern der Hausdächer wurde auf die Regierungstruppen gefeuert. Die ganze Nacht von Montag auf Dienstag wurde im tiefsten Dunkel in allen Straßen weiter gekämpft. Die meisten Gaslaternen wurden zerstört. Die ganze Stadt war wie in eine Hölle verwandelt. Es steht fest, daß die Iren das Finanzgebäude, wo Aktenhaufen zu Barikaden aufgebaut wurden, und den Hauptbahnhof noch immer besetzt halten. Die Iren sind 12 000 Mann stark, davon sind 10 000 Sinn-Feiner. Aerzte und Krankenschwestern sollen den größten Heldenmut bewiesen haben. Viele Bürger Dublins sind in den Straßenschlachten gefallen.

Das Unterhaus erörterte die Zensur über die Nachrichten aus Irland. Herbert Samuel teilte mit, daß in großen Bezirken Irlands völlige Ruhe herrsche. Mc. Neill erwiderte, die Tatsache, daß Samuel von militärischen Operationen sprach, zeige, daß ernste Gefahr vorhanden sei. Eine militärische Zensur sei bei einem bloßen Aufruhr nicht nötig, sondern nur bei einem Krieg oder einem Zustand, der einem Krieg nahe komme. Hodge sagte: die neuerliche geheime Sitzung war, was Informationen anbetrifft, ein reines Possenspiel. Wenn es wieder eine geheime Sitzung gibt, muß man hoffen, daß die Abgeordneten wirkliche Aufklärung erhalten.

Im Unterhaus wird Sir Henry Craig nächsten Dienstag folgende Entschließung vorschlagen: Das Haus hegte gegen die Verwaltung Irlands stets Mißtrauen und ist überzeugt, daß die jetzige Verwaltung bereits so große Gefahren für die allgemeine Wohlfahrt verursacht hat, daß bei Fortsetzung dieser Politik die Lage noch gefährlicher wird. Es wird Seine Majestät deshalb ehrerbietigst ersuchen, den gegenwärtigen Lordleutnant von Irland (Lord Wimbourn) und den Staatssekretär von Irland (Birrell) ihrer Aemter zu entheben, und ferner sofort einen Ausschuß zu ernennen, um die Lage zu untersuchen und Berichte darüber zusammenzustellen.

Central News melden, daß der Führer der Aufständischen in Irland, der syndikalistische Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Gehilfen des Arbeiterführers Larkins, sei, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befinde.

Casement durch Wilson verraten?

Times melden aus Washington vom 28., der Gaelic American wirft Wilson vor, daß er für die Gefangennahme Sir Robert Casements verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied seines Kabinetts habe aufmerksam machen lassen.

Die Mehrheit der Iren lebt nicht in der Heimat, sondern in Amerika. Die Iren in den Vereinigten Staaten sind ein starkes Element bei der Präsidentenwahl und geben nicht selten den Ausschlag, weil sie Neuyork beherrschen und dessen Stimmen in die Wagschale schleudern können. Sie haben die Wahl katholischer Bürgermeister in Neuyork durchgesetzt. Iren sind auch die leitenden Persönlichkeiten der stärksten Wahlorganisation der Welt, der bekannten Tammany Hall. Bisher sind die Iren zuverlässige Anhänger der demokratischen Partei gewesen, aus der Wilson hervorgegangen ist. Die Nachrichten aus Dublin, wo die Bevölkerung niedergemetzelt wurde, werden den Haß der Iren in Amerika bis zur Wut steigern. Bestätigt es sich, daß Casement durch Wilson verraten worden ist, so wird Wilson mit der Todfeindschaft der Iren zu rechnen haben.

Times weisen auf die Kraft der englandfeindlichen Bewegung unter den Iren in Amerika hin. Im März habe in Neuyork eine Einigung der irischen Nationalisten stattgefunden, die größte jemals abgehaltene Irenversammlung. Die vornehmsten Blätter der Iren in Amerika hätten die Engländer immer heftig bekämpft. Die Iren in Neuyork hatten vermutlich durch ein Chiffretelegramm 22 Stunden vor der Nachricht von der Gefangennahme Casements bereits gewußt, daß in Irland ein Aufstand ausgebrochen sei.

Times veröffentlichen einen Bericht ihres Vertreters in Washington vom 4. April über die irische Agitation in Amerika. Nach diesem Brief besteht eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich ihre Bestrebungen der Redmond-Richtung zuwendet. Die Auflagen der führenden Blätter Irish World und Daily American seien gegenüber früher um das das doppelte und dreifache gestiegen.

Von Nah und Fern.

Pforzheim, den 1. Mai 1916.

Bl. Mit dem heutigen 1. Mai tritt, wie in jedem Jahre, ein neuer Sommerfahrplan in Kraft. In Friedenszeiten war für die Sommermonate, besonders für einzelne Linien, eine nicht unbedeutende Steigerung des Verkehrs zu erwarten, die eine Vermehrung der Verkehrsgelegenheiten erforderte. Im neuen Sommerfahrplan sind auf allen Hauptlinien weitere Züge nicht vorgesehen, und auch im Laufe der wichtigeren Züge sind nur Aenderungen von geringer Bedeutung erfolgt. Die bedeutende Verminderung des Personals, die Notwendigkeit, auf den Eisenbahnlinien der besetzten Gebiete jederzeit Menschen und rollendes Material zur Verfügung zu haben, die gewaltigen Anforderungen, die Nachschübe und Verpflegung der weit in Feindesland stehenden Millionenheere an unsere Eisenbahnen stellen, die Bedürfnisse unseres auf so erfreulicher Höhe stehenden Wirtschaftslebens lassen eine Vermehrung der Zugszahl ausgeschlossen erscheinen. Da schon jetzt die Zahl der Schnellzüge gegenüber Friedenszeiten nicht unbedeutend vermindert ist, das Bedürfnis nach schnellfahrenden Zügen aber kaum geringer ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

worden ist, so sind in natürlicher Folge hiervon die einzelnen Züge immer länger und schwerer geworden, und man ist hierin heute an der Grenze des Zulässigen und an der Grenze der Leistungsfähigkeit unserer Lokomotiven angelangt. Hierin und in dem Umstande, daß die durchgehenden Schnellzüge infolge der geringeren Zugdichtigkeit manchmal auch den Bedürfnissen kleinerer Plätze gerecht werden müssen, liegt die Ursache der bei vielen Zügen eingetretenen Verlängerung der Fahrzeiten, die sich allerdings nur bei Fahrten über längere Strecken geltend macht. Auf der Strecke Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker, die in Friedenszeiten als wichtiges Glied des Verkehrsweges Paris-Wien, im Kriege als ebenso bedeutende Teilstrecke der Verbindungslinie Süddeutschland-Metz-Westfront einen großen Durchgangsverkehr aufzuweisen hat, sind neben unbedeutenden Verschiebungen im Laufe bestehender Züge nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Ein Urlauberzug in jeder Richtung für die von und nach der Front fahrenden Militärpersonen, sowie für die Zeiten starken Verkehrs ein Vorzug zu einem viel benützten Schnellzugspaar Charleville-Straßburg-München wurden schon seither bei Bedarf geführt. Ob die Aufnahme dieser nicht regelmäßig verkehrenden Züge in die für die Oeffentlichkeit bestimmten Fahrpläne zweckmäßig ist, mag dahingestellt bleiben, umso mehr, als die nur bei Bedarf verkehrenden Urlauberzüge nur in besonderen Fällen und auf einzelnen Linien für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden. Auf Enz- und Nagoldtalbahn sind für die Sommermonate und an Sonntagen einzelne weitere Züge vorgesehen, die in erster Linie den Bedürfnissen der verschiedenen Badeorte dienen.

** Gestern abend schloß nach fast siebenmonatiger Spielzeit das **Pforzheimer Viktoriatheater** seine Pforten mit der Wiederholung der vor kurzem erstmals gegebenen Operette „Der Regimentspapa", welche dem überaus gut besuchten Zuschauerkreis erwünschte Gelegenheit bot, den Darstellern für ihre Tätigkeit in diesem Winter, ihre Erkenntlichkeit zu beweisen. Sämtliche Mitwirkende wurden zum Schluß des zweiten Aufzugs stürmisch gerufen und mit Blumen und anderen Gaben bedacht.

** **Polizeibericht vom 1. Mai.** Am Samstag nachmittag 5 Uhr ließ ein Arbeiter der Firma Schneider u. Weber vier leere Rollwagen auf dem von der Zähringer Allee durch die Hohenzollernstraße nach dem Güterbahnhof führenden Geleise herunterlaufen, wobei er einigen Knaben gestattete, auf die allein laufenden Wagen aufzusitzen. Da die Kinder häufig Steine auf die Geleise legen, so engleiset ein solcher Wagen und fiel um, sodaß zwei Knaben unter eingleiste ein solcher Wagen und fiel um, sodaß zwei Knaben unter den Wagen zu liegen kamen. Der 12 Jahre alte Wilhelm Vogel, Christophallee 13, erlitt hierbei einen Armbruch und starke Verletzungen am Kopfe, während der 12 Jahre alte Fritz Kuhnle eine Verletzung am Fuße erlitt. Beide Knaben wurden mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus Siloah gebracht.

Gestern nachmittag 4½ Uhr brach in dem Vorführungsraum des **Bill-Kinematographen-Theaters Feuer aus**, indem der in Betrieb befindliche Film auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand geriet. Ein auf der feuerfesten Kiste zum Umrollen bereit liegender Film entzündete sich ebenfalls und auch die in der Kiste befindlichen Filme gingen durch die Hitze zugrunde. Der Zuschauerraum leerte sich durch die Notausgänge ohne jeden Unfall. Die Weckerlinie wurde gerufen. Bei ihrem Eintreffen war aber das Feuer durch den Operateur schon gelöscht. Das Feuer hatte sich lediglich auf den Vorführungsraum beschränkt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 500 Mark, der Wert der Films dagegen bedeutend mehr.

Als am 29. April ds. Js. ein 8 Jahre alter Knabe von dem Laden Pfannkuch u. Co. in der oberen Isprингerstraße kam, wo er Suppennudeln und Eier eingekauft hatte, begegnete ihm auf der Hachelbrücke eine unbekannte Frau. Diese nahm ihm die Ledertasche, in welcher sich die eingekaufte Ware befand, nebst 31 Pfennig Münze ab und schickte ihn in die Wirtschaft zur Stadt Petersburg, um einen gewissen Müller zu rufen, da seine Frau schwer krank sei. Während sich der Knabe in genannte Wirtschaft begab, entfernte sich die Schwindlerin. Die Tasche wurde entleert auf der Straße aufgefunden. Am gleichen Tage nahm dieselbe Täterin auf der Güterstraße einem 9 Jahre alten Knaben einen Laib Brot ab und schickte ihn in die Wirtschaft zum Güterbahnhof, um, ähnlich wie im ersten Fall, den Müller zu rufen. Auch hier verschwand die Frau unerkannt mit dem Laib Brot. Es ist dies der 3. ähnliche Fall. Es empfiehlt sich beim Wegschicken der Kinder auf diese Vorfälle aufmerksam zu machen, um der Täterin auf die Spur zu kommen. Sie soll Flechten im Gesicht haben und eine schwarze Schürze tragen.

In der Nacht zum 30. April, um 2¾ Uhr, brach im Schuppen des Anwesens Altstädterkirchenweg 29, in welchem Wagen und Wagnerholz lagerte, auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das den Schuppen samt Holz und Wagen vollständig zerstörte. Der Gebäudeschaden dürfte die Höhe von 200—2500 Mark und der Schaden am Wagen und Holz 2500 Mark erreichen.

** **Zur Fleischversorgung in Baden** schreibt die „Oberrheinische Korrespondenz": Dem Vernehmen nach wird vielfach angenommen, daß vom 1. Mai ab gleichzeitig mit der Einführung der Fleischkarte das erforderliche Schlachtvieh zur Deckung des Fleischbedarfs des Heeres und der Zivilbevölkerung allgemein auf die Kommunalverbände umgelegt werden müsse. Einzelne Kommunalverbände haben deshalb schon jetzt den Ankauf und die Ausfuhr von Vieh aus ihren Bezirken gehemmt und damit in manchen Teilen des Landes die Fleischversorgung durch Beschaffung des Schlachtviehs im Wege des freihändigen Ankaufs erschwert oder unmöglich gemacht. Das Ministerium des Innern hat deshalb die Kommunalverbände und sonstigen beteiligten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß obige Annahme unzutreffend ist. Die Beschaffung des Schlachtviehs soll vielmehr nach wie vor durch freihändigen Ankauf beim Landwirt erfolgen. Berechtig zu solchen Ankäufen sind alle Mitglieder des bad. Viehhandelsverbandes und die von ihnen als Ankäufer bezeichneten Personen. Das Ministerium empfiehlt deshalb die Viehankäufe nach Möglichkeit zu fördern und auch die Landwirte zum Verkauf ihres schlachtfähigen Viehs aufzumuntern.

** Die **Reichstagsersatzwahlen** für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Birkenmayer im 3. bad. Wahlkreis Waldshut-Neustadt und für den verstorbenen Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher im 12. bad. Wahlkreis Heidelberg-Eberbach sind auf 15. Juni 1916 anberaumt worden.

** **Vaihingen a. E.**, 30. April. Nach einer Meldung des kgl. Medizinalkollegiums ist, nachdem auch das zweite Kind des Weingärtners Ernst Kreb hier an Gehirnentzündung erkrankt ist, der Verdacht, daß es sich um einen Fall der übertragbaren Genickstarre handelt, nicht mehr von der Hand zu weisen. Das Oberamt hat daher in einer amtlichen Bekanntmachung angeordnet, daß bis auf weiteres sämtliche Schulen geschlossen bleiben.

** **Villingen**, 29. April. Unter eigenartigen Umständen hat der 68jährige Landwirt Andreas Henninger von Peterzell Selbstmord verübt. Er war vom Amtsgericht mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er einen ganz erheblichen Kartoffelvorrat bei der Bestandserhebung verschwiegen hatte. Gegen diese Strafe legte Henninger Berufung ein und das Schöffengericht ermäßigte die Strafe auf eine Woche Gefängnis, wobei in Aussicht gestellt wurde, daß diese im Gnadenweg in eine Geldstrafe umgewandelt werden könne. Das Urteil machte aber auf Henninger solchen Eindruck, daß er sich im Amtsgerichtsgebäude erhängte. — Der Hofbauer Jakob Lehmann in Gutach hatte bei der Bestandsaufnahme der Kartoffeln ebenfalls 175 Zentner zu wenig angegeben. Das Schöffengericht verurteilte ihn deshalb zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legten sowohl Lehmann wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer bestätigte das Urteil wegen wissentlich falscher Angabe, gab aber dem Antrag des Staatsanwalts auf Einziehung der Kartoffeln keine Folge.

Wettervoraussage der kgl. württ. meteor. Zentralstation Stuttgart.

Nach mehrtägigen Schwankungen entwickelt sich nunmehr eine kräftige Störung. Da sie indessen Mitteldeutschland voraussichtlich nur streift, ist am Dienstag und Mittwoch zwar zeitweilig bedecktes und etwas kühleres, aber meist noch trockenes Wetter zu erwarten.

Hinweis.

Das angekündigte Konzert von Albert Fauth mit dem Wendling-Quartett findet nicht im Lutherhaus, sondern morgen abend im Saale des Melanchthonhauses statt.

Fritz Schumacher, Leopoldstrasse,

Spezialgeschäft für Kleiderbesätze, Spitzen, Bänder, Seidenstoffe. — — Steter Eingang der neuesten Damen-Modeartikel, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, der gute Vater meines Kindes

Landsturmmann

Martin Müllerschön

nach langem schweren Leiden im Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:
Katharine Müllerschön, geb. Reule,
mit **Kind.**

Die Beerdigung findet am Montag mittag vom Trauerhause, Hirsauerstrasse 116, aus statt.

Dillstein, den 29. April 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach langem schmerzhaften, mit Geduld ertragenem Leiden verschied Sonntag früh sanft und gottergeben meine liebe, gute, treubesorgte Gattin, unsere Mutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Grossmann,

geb. Hopfensitz,

im Alter von 66 Jahren.

In tiefster Trauer:
Der Gatte: **Otto Grossmann**, die Tochter:
Maria Michler.

Die Beerdigung findet am Dienstag um ½2 Uhr ohne Fussbegleitung vom Trauerhaus Hohenzollernstrasse 85 aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Karl Günther,

Holzbildhauer,

im Alter von 76 Jahren nach langer Krankheit von seinem Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Günther und Frau,
Elise Günther, Tochter.

Trauerhaus: Wehrstrasse 1.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein guter, treubesorgter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Xaver Bruggner,

Zimmermann,

im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernde Gattin:
Karoline Bruggner, geb. Hofsäß.

Pforzheim, den 1. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr vom städtischen Krankenhaus ohne Fußbegleitung statt. Trauerhaus: Gr. Gerberstraße 3.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren geliebten Vater und Grossvater

Jakob Müller,

Registrator a. D.

heute vormittag 8½ Uhr nach längerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Eutingen, den 29. April 1916.

Die trauernde Familie:
Pfarrer Müller und Frau nebst Kindern.

Eine Trauerfeier findet am Montag nachmittag 6¼ Uhr im Pfarrhause in Eutingen und die Beerdigung am Dienstag nachmittag 3½ Uhr auf dem Friedhof in Achern statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unserer lieben, unvergesslichen Schwester, Tante und Grosstante

Friederike Wildersinn

sagen aufrichtigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste sage allen meinen tiefempfundenen Dank

Heinrich Nothdurft und
Sohn Kurt.

Gummistempel aller Art
bezieht man rasch und billig durch G. Ramp, Hildastr. 6, II.

Platina
in größeren Mengen als Blech, Draht oder Abfällen gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter D 11045 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Nachrufe für Verstorbene fertigt (individ.) **W. Wenner**, Eutingerstr. 37. 10012

Entflogen ein Kanarienvogel, um dessen Rückgabe gebeten wird Bleichstraße 58, 1 Treppe.

Legehühner,
5—6 Stück jüngere, 1914er oder 1915er Brut, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. G 11018 ins Kontor dss. Bl. erbeten.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 2. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Pforzheim im Pfandlokal, Gymnasiumstr. 97, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
7 fertige Fantasiewesten und 47 Fantasiewestenteile.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Pforzheim, 30. April 1916.
Ehrler, Gerichtsvollzieher.

Haus zu kaufen gesucht, wenn wenig belastet. Als Anzahlung werden sofort bebaubare, lastenfreie Bauplätze dagegen gegeben.
Angebote unter D 11014 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Größerer guterhalt. **Waschzuber** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. C 11010 ins Kontor ds. Bl. erbeten.

Guterh. **Sieg- u. Sitzwagen** zu kaufen gesucht.
Angebote unter G 10735 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

11003) **Billig zu verkaufen:** 1 Sofa, 2 polierte u. 2 lackierte Kleiderschränke, 2 vollst. Betten, 1 Nachttisch, 3 Küchentische, 2 Rotenständer, 2 Patentröste, 4 Stühle, 1 Spiegel, alles wie neu gr. Gerberstr. 5, i. Laden.

Empfehlenswe. Musik:
Stolzenfels am Rhein . . 6.50
Seemannslos 1.50
Matrosengrab von Sonnet 1.00
Musikhaus Curth, Arkad. Kiedaisch b. d. Roßbrücke. 8467

Die Fleischversorgung der Speisewirtschaften und Fleischwarenhandlungen.

Nach § 17 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. April 1916 und § 24 ff. der diesseitigen Bestimmungen können die **Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und Kostgebereien**, sowie die **Händler mit Fleisch** vom 1. Mai ab das im **Geschäftsbetriebe** zum Verbrauch gelangende Fleisch **nur noch** auf Grund von **Fleischbezugsscheinen** erwerben. Beziehen sie von außerhalb des Großherzogtums Fleisch, ohne dafür Fleischbezugsscheine abgeben zu müssen, so haben sie über den Eingang des Fleisches unter Angabe von Art und Gewicht ein Verzeichnis zu führen.

Die Inhaber der genannten Betriebe und Ladengeschäfte, die Fleischwaren führen, sind verpflichtet, bei der Verabreichung von Fleischspeisen oder Fleischwaren die Fleischmarken von den Verbrauchern einzuziehen. **Die eingenommenen Fleischmarken können nicht zum unmittelbaren Fleischeinkauf verwendet werden, sondern müssen bei der alle 4 Wochen stattfindenden Abrechnung in der Fleischversorgungsstelle im Rathaus abgegeben werden.**

Vom **Montag, den 1. Mai, ab** werden im **Rathaus, Zimmer 43, Fleischbezugsscheine vorerst auf die Dauer von 14 Tagen ausgegeben**, dabei sind die am **1. Mai morgens** im Geschäftsbetriebe vorhandenen Fleischvorräte anzuzeigen.

Desgleichen können daselbst die Tagesfleischkarten und Empfangsbescheinigungen für nicht aus Württemberg oder Bayern stammende Gäste durch die Wirte in Empfang genommen werden.

Pforzheim, den 29. April 1916.

Der Ausschuß für den Kommunalverband Pforzheim-Stadt:
Habermehl. Sowald.

Gartenbauverein
(Stadtgarten.)

Der Stadtgarten ist eröffnet.

Der freie Eintritt ist nur den Mitgliedern und den Verwundeten gestattet.
Neuanmeldungen wollen an der Kasse vorgebracht werden.

Der Vorstand.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute abend 7 Uhr eröffnen wir im Zimmer Nr. 12 des Schulhauses an der Rosenstraße einen

Anfänger-Kurs.

Weitere Anmeldungen werden noch im Unterrichtslokal entgegengenommen.

Der Vorstand.

Saat-Kartoffeln.

Frühreife Kaiserkrone	Ztr.	14.—
Halbfrühe gelbe . .	„	10.—
Gelbe Industrie . .	„	9.—
Weiße Silesia . .	„	8.—

Diese Woche trifft noch ein fein **gemahlener Kainit, Düngergips** (schwefelsaure Kalkdüngung) **Perugnano** bei

Luger & Filialen.

Weinflaschen,

Rhein und Mosel, kauft in sauberem Zustand 11011

Anton Heinen.

Emaille-Schilder aller Art billigst durch **Gustav Ramp**, Hildastrasse 6.

Ein vollständ. Angelgerät (mit Vogel) abzugeben. Anzusehen bis 4 Uhr nachmittags 10980 Bichlerstraße 17.

Schwarzer Hund (wolfshundähnlich), auf d. Namen **Max** hörend, **entlaufen.** Zurückbringer erhält Belohnung Kienlestraße 26.

Sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** mit Freilauf zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unter J 11026 ins Kontor ds. Bl. erb.

Zu kauf. gesucht:
1 kurzhaar., schw., kleiner Dackel-Hund (Rüde) 1½jähr., stubenr.
Gefl. Angebote unter G 10985 ins Kontor ds. Blattes erbet.

Gebrauchter Warenschrank für Kabinett, möglichst in Tischhöhe, zu kaufen gesucht.
Angebote unter B 11009 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Guterhalt. Fahrrad zu verk. 10979 Rudolfstraße 27.

Verloren wurde eine Brosche mit blauer Schleife.
Abzugeben unter Nr. 11031 im Kontor dieses Blattes.

Guterhalt. Kontoritsch, ungefähr 200×120 cm, wird zu kaufen ges. Angeb. u. H 10994 ins Kontor ds. Bl. erb.

Bauplätze u. Gartengrundstücke
werden preisw. verkauft. **Bankvereinsguthaben** werden in Zahlung genommen. Angebote unter E 8728 ins Kont. ds. Bl.

Größ. Wiesenstück
zu pachten gesucht. 10820
Kutscher Will, Gymnasiumstraße 99.

Modelleur
liefert erstklassig u. raschestens **Modellierungen aller Art.** Angebote unter K 10743 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Welcher Zeichner
hat Neuheiten für den Balkan (Rumänien) 2c.?
Angebote unter H 10739 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Für Fabrikanten.
Ein tüchtiger **Fasser** wünscht Arbeit nach Hause und erbittet Angebote unter K 10716 ins Kontor dss. Blattes.

Stahlringe werd. auß. dem Hause **in Arbeit gegeben.** 10894
Ringfabrik Willadt,
Nagoldstraße 4.

Wenn Sie Ihren **Soldaten Liebesgaben** ins Feld senden wollen u. wissen nicht was, so besuchen Sie die **Hofdrog. Anton Heinen** und Filiale Mühlacker. Dort finden Sie wirklich nur brauchbare Artikel, welche unsern Kriegern sehr willkommen sind.

Für Schwerhörige!
Herr F. K. in N. schreibt: „Ich war von Jugend auf Ohrenleidend. Als ich 4 Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke".
Bei Schwerhörigkeit
ist A. Blodner's patent. Hörtrommel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getrag. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Dankschreib. Preis 10 Mk., 2 Stück 18 Mk. Prospekt kostenlos durch **General-Vertrieb: E. M. Müller, München 11,** Brieffach 53. A. 48. (10532

Gegen die Läuseplage
hilft nur Radikal-Läusetod
„Feldgrau"
Zu haben: **C. Huthsteiner,** Med.-Drogerie, Leopoldspl., **Altstadt-Drogerie.** 6286

Hanfbindfaden und Kordel, Leinenzwirne, Sattlergarne,
in allen Stärken empfiehlt zu äußersten Tagespreisen 9727
C. Wiedmann, Spezialgesch. in Sattler- und Polsterwaren, Gymnasiumstraße 26.

Waschkessel, 10757
Wasserschiffe,
Badewannen
emailliert und verz.,
Volksbadewannen
von **12** Mark an.
Hartmann & Leibbrand,
Bleichstr. 8. — Telef. 1950.

Ich kaufe
gebrauchte Säcke, aller Art, Schuhe, Kleider, Lumpen, Papier, Zeitungen, soweit keine Beschlagnahmeverbote entgegensteh.
Frau **Grünberg,**
Deimlingstr. 39, 2. St. 9736

Schwache schmerzende **Augen**
stärkt u. erfrischt wunderbar Dr. Bufleb's echt. Tiroler **Enzianbranntwein** à Fl. Mk. 1.10, bei: **C. Huthsteiner,** Mediz.-Drogerie, u. Altstadt-Drog.
27103

Möbel!
Versch. **Kleiderschränke, Wäscheschränkchen,** Schreibtische mit u. ohne Aufsatz, Waschkommode mit und ohne Marmor, Kommode, Nachttische, Ausziehtische, versch. Sofa, kl. Sofa mit 2 Fauteuils, Spiegel, Stühle, einfache und bessere Bettstellen mit Rösten, Deckbetten und Kissen, Küchenschränke, neu und gebraucht und sonst noch dieses **billig abzugeben.** 10930
Möbellager
Dillsteinerstraße 33.

Weg. Umzugs bill. zu verk.: Steh., guterh. Gasbadeofen, 1 Gasherd (3flammig), 1 lack., zerlegbarer, eintüriger Kleiderschrank und 1 Kochofen 10898
Leopoldstraße 12, 3 Tr.

Zahngebisse kauft
zu allerhöchsten Preisen 10552
Rosenzweig, Klostermühlg. 6.

Hunde werd. blitzblank mit **Dr. Buflebs** medizinisch. **Hundeseife,** best. Schutz vor Räude, à Karton 60 Pfg. bei **C. Huthsteiner,** Medizinaldr. u. Altstadtdrogerie. 28054

Für **Brautleute** Schlafzim.-Einr., wie neu, Büfett, pol. Vertiko, Diwan, vollst. Bett, eis. Bettstelle m. Matr., Küchenkast. m. Aufs., Tisch, 2 Hocker, gr. Linoleumteppich preisw. z. verk. Ebersteinstr. 5, 3 Tr.

Enzgau-Militärv.-Verband.

Die Herren **Vorstände** oder deren **Stellvertreter** der **militärischen Vereine des Enzgauverbandes** ersuche ich, die Bekanntmachung des Landespräsidiums vom 26. April ds. Js. — Nr. 17 des Militär-Vereinsblattes **genau** beachten zu wollen. Mit kameradschaftlichem Gruß
der Gau-Vorsitzende:
J. V. **Schuler.**
Pforzheim, den 1. Mai 1916.

Pforzheim. Konservatorium für Musik.
Direktion: **J. Köninger.**
Der Unterricht umfaßt alle Zweige der Musik.
Eintritt jederzeit.
Anmeldungen werden **täglich von 2—7 Uhr** im Konservatorium **Museumstrasse 8** entgegen genommen.

Das schönste Andenken
an gefallene Krieger und zum Militär eingezogener Familienangehörigen ist ein 10984
Email-Bild
in Brosche, Anhänger oder Nadel, Fassungen in **allen Preislagen** bei
Eugen Kaiser,
Hafnergasse 5, I.

Kauft Lose
à 1 Mark das Stück, zu Gunsten
badischer Kriegs-Invaliden.
Ziehung garantiert morgen!
3328 Geldgewinne kommen zur Verlosung, zusammen 37 000 M.
Lotteriebank Göhringer, Rathaus.

Eine komplette
Uhr-Bügel-Einrichtung
wird gegen bar **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter C 10916 ins Kontor dieses Blattes erbeten.

CENTRAL THEATER,
— **Leopoldstraße 11.** —
Pforzheims führendes Kinotheater.

Nur noch 2 Tage der schöne Neuheiten-Spielplan!
Fern Andra's neueste Filmschöpfung.
Eine Motte flog z. Lichte.
Ein Drama aus dem Zirkusleben in 4 Abteilungen.

Kraxelhubers Pfeife.
Eine Posse aus dem Schützengraben.
Teddy Heidemann als Kraxelhuber.

Der Reiter und Scheriff.
Wild-West-Drama in 2 Abteilungen.

Ein Ausflug von Ragusa nach Vechia.
Naturbild, reich an schönen Landschaftsbildern.

Anfang Werktags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Gartenarbeit
als Nebenverdienst für kundigen, fleißigen, ehrl. Mann auf 1 bis 2 Nachmittage in der Woche den Sommer hindurch auf dem Rod zu vergeben. 10973
A. Schmalz, Pforzheim.

Kontrollkassen
Totaladdierer-National, jeder Art werden gekauft. Angebote mit Angabe der Kassennummern unter E 10975 ins Kontor d. Bl. erb.

Gebisse aller Art werden zu höchsten Preisen angekauft Tal Nr. 7, im Laden, Eingang Waisenhausplatz (6158

Ein Pianino,
Fabrikat Blüthner-Leipzig,
günstig zu verkaufen. 8164
A. Uebel, Pianolager, westl. Karl-Friedrichstraße 51.

2 sehr wenig gebr. Fahrräder
billig abzugeben 10931
Bleichstraße 24, Erdgeschoß.

Eiserne Bettstellen
für Erwachsene und Kinder **billig abzugeben.** 10150
Möbellager Dillsteinerstr. 33.

10779) **Hellbl. Sommerkleid** für Backfisch billig zu verkaufen Goethestraße 29, 4. Stock.

1 sehr schöner Diwan,
1 älteres Sofa, 10800
1 Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz,
sehr schöne Flurständer, Spiegel, Bilder 2c.
billigst Pflügerstraße 56, part.

Damenkleider,
gut erhalten, billig zu verkaufen große Gerberstr. 18, Lad 10810

Zu kaufen gesucht:
5-sitziges Bett mit Fell, kleine Ausbauer-Presse, kleiner Ambos, Warenschrank mit Laden für Bijouterie, Filtrierfläschen, elektr. Lampen, Poliermotor, Umformer. Angebote mit Preisang. unter D 10551 ins Kont. ds. Blattes.

Gebr. Möbel!
Betten u. Nähmaschinen werden angekauft und gut bezahlt bei
A. Freinkel, 9140
Schillerstraße Nr. 6, Hof.

Gebr. **Diwan,** guterh., z. kauf. ges. Angebote unter E 10587 ins Kontor ds. Blattes erbeten

10285) Verschied. gute **Herren-Anzüge** mittlerer Größe und **Knaben-Anzüge** von 15—17 Jahren billig abzugeben
Schloßberg 17, 2 Treppen.

Ein getrag. guterhaltener **Anzug** für 16-jährig. Jungen wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter J 10713 in das Kontor dieses Blattes erbeten.

Gebr. **span. Wand,** ungef. 3 Meter lang, noch gut erh., zu kaufen gesucht; ev. könnte es auch gebr. Gartenschirm sein. Angebote unter Nr. 10913 ins Kont. d. Bl.

Für Kriegerwitwe passend.
Eine gebrauchte
Strickmaschine
auf eisernem Gestell billig zu verkauf. (10905) Leopoldstr. 12, 3 Tr.

Die allerletzten Neuheiten in garnierten wie ungarnierten
Damen-Hüten
in grosser Auswahl am Lager. Feinstes Material und vornehme, gediegene Ausführung. Flotte Mädchen- und Kinderhüte. Elegante Modelle sehr preiswert. Trauer-Hüte stets vorrätig. Aeltere Hüte werden preiswert nach dem Neuesten umgearbeitet. Da kein Laden, trotz steigendem Preisaufschlag billigste Berechnung.
Frida Heuer, früher Geschw. Bitz,
Schlossberg 17, 2 Treppen. 7202

Volksschule Pforzheim.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr.** Die **Schulanfänger** (Schüler der 1. Klassen) versammeln sich an diesem Tage **vormittags 10 Uhr** in denjenigen Schulhäusern, in denen sie zum Schulbesuche angemeldet worden sind.

Etwa noch nicht angemeldete schulpflichtige Kinder sind bis spätestens Dienstag, den 2. Mai, auf unserem Sekretariat (Schwarzwaldschule) anzumelden.

Pforzheim, den 29. April 1916.

Das Volksschulrektorat:
Riegler. Schückle.

Danksagung.

Für das Kriegerheim im Melanchthonhaus sind weiter eingegangen: Durch Herrn Medizinalrat Rupp von Herrn Hauptmann der Res. R. 100 M; durch Fr. A. Weber: von A. K. 100 M; durch Herrn Blattmann: von W. A. 500 M, W. St. 20 M, H. St. 40 M; durch Frau Härdtner: C. H. 200 M, E. Z. 2 M, L. R. 10 M; durch Frau Weiß: Fr. W. 10 M, Fr. S. 5 M, Fr. D. 5 M, Fr. K. 5 M, Fr. M. K. 5 M, Fr. St. 4 M, Fr. L. 5 M, Fr. K. 10 M, Fr. W. 6 M, Fr. R. K. 5 M; durch Frau Pfarrer Höflich: E. u. E. H. 100 M, Frl. L. B. 3 M; durch Frau A. Pregizer: E. D. 10 M; Frida L. 100 M; durch Frau Med.-R. Marold: E. F. 3 M, A. M. 5 M; durch Frl. Hafner A. G. 20 M; durch Fräulein Hepp 10 M; durch Frau Med.-R. Rupp 100 M; durch Frl. Kolb: N. N. 5 M; Fr. Dr. S. Wtw. 3 M; Fr. J. St. 3 M; Fr. L. Z. 3 M; durch Fr. Kommerzienrat Gülich: Fr. Oberleutn. Sch. 5 M; durch Herrn Pfarrer Haaß: M. G. 20 M; E. B. 10 M; R. H. 10 M; durch Fr. Dr. Wieland: Fr. A. W. 20; E. W. 20; C. W. 5; M. B. 5; durch Fr. Bode: H. B. 50 M; Fr. B. 20 M; durch Fr. Kahn: M. K. 10 M; durch Fr. Adolf Becky: A. B. 10 M; durch Frau Prestinari: Fr. R. 20 M; Fr. P. 5 M; durch Fr. Ladenburger: B. L. 10 M; L. Z. Wtw. 2 M; durch Fr. Em. Rothacker: E. R. 30 M; durch Frl. Loeythien: B. R. und P. D. 5 M; A. R. 10 M; H. B. 1.50 M; P. J. 5 M. Ferner an sonstigen Gaben: Fr. G. 5 Schreibunterlagen, Tintenzeug, Federhalter und Bleistifte; Fr. W. 1 Tintenzeug u. Tinte; Frl. B. 3 Gl. Eingemachtes; A. R. 5 Bücher Gartenlaube; B. J. 1 Tintenzeug; Fr. E. T. Bücher; H. 2 Gartenlauben; W. O. 300 Zigarren, 300 Zigaretten, 200 Zigarrilos; Fr. R. und Fr. M. je 1 Eimer Marmelade; H. S. mehrere Aschenbecher und 7 Bücher: Ungenannt 2 Bücher, 1 Tintenzeug; Fr. B. 10 Zuckerschalen, 2 Tabletten, 3 Zeitungshalter, 2 Spucknäpfe; Fr. C. B. 1 Eimer Eingemachtes und Kaffee; Fr. K. verschiedene Bücher; von verschiedenen Damen Kaffee; Fr. O. 1 Topf Eingemachtes; durch Oberin Wippermann 2 Eimer Marmelade; durch Hrn. Schauffler versch. Bücher; W. G. 6 Bücher, Postkarten; K. K. 5 Bücher; L. B. 11 Bücher, 1 Büchse Compott.

Für diese Gaben dankt herzlich und bittet um weitere Zusendungen

Der Ausschuß für das Kriegerheim.

Einladung.

Mit Bezugnahme auf die Vorschriften des § 24 der Satzung laden wir hierdurch unsere Mitglieder zu der am

Montag, den 15. Mai 1916, nachm. 4 Uhr,

in **Pforzheim, Lindenstraße Nr. 10** — Sitzungssaal — stattfindenden

Sektions-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes pro 1915.
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1915.
3. Beratung und Feststellung des Voranschlags pro 1917.
4. Wahl eines Rechnungs-Prüfungsausschusses.

Zum Ausweis der Mitglieder dient der Mitgliedschein.

Lassen sich Mitglieder durch Bevollmächtigte — Leiter ihres Betriebs oder andere stimmberechtigte Mitglieder — vertreten, so haben sich letztere durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Pforzheim, den 1. Mai 1916.

Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-Berufsgenossenschaft.
Sektion III, Pforzheim.
Der Vorsitzende des Vorstandes: Kommerzienrat **C. W. Meier.**

Melanchthon-Saal.
— **Nicht Lutherhaus.** —
Dienstag, den 2. Mai 1916, abds. 8½ Uhr:
KONZERT
von Albert Fauth und Wendling-Quartett.
Streichquartette von Beethoven und Mozart.
Klavierquintett von Dvorak.
Karten zu 2 Mk. Saal numeriert, 1 Mk. Saal nicht numeriert, 80 Pfg. Galerie, in O. Rieckers Buchhandlung und an der Kasse.

Erstes Haus für Corsetten und Reformmieder
Fabrikniederlage
Bergmann & Sohn,
Zerrennerstrasse 12.
Eigene Führung, selbe wie früher. 10967

Zöpfe!
Mache auf meine, unter Garantie bekannten, weichen reinen, deutschen 1368
Natur-Haarzöpfe
von 4 Mark an aufmerksam. — Dieselben sind nicht mit harten, aufgefärbten Chinesen-Haaren zu vergleichen, welche nach kurzem Tragen rot werden.
Anfertigen u. Aufarbeiten sämtlicher Haar-Arbeiten.
Frau Robert Just,
Damen-Friseurgeschäft,
Leopoldstrasse Nr. 3, 1 Treppe, Telephon Nr. 1583.

Verordnung.

Den Verkehr mit Verbrauchszucker betreffend.

Gemäß § 4 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. April 1916 zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchszucker und der Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers vom 12. April 1916 wird verordnet:

§ 1.

Die Verabfolgung von Zucker jeder Art an Verbraucher darf nur gegen Zuckerkarten erfolgen.

Für die Abgabe von Zucker für die Obstverwertung im Haushalt bleibt besondere Regelung vorbehalten.

§ 2.

Die Versorgungsregelung erstreckt sich auf alle in Pforzheim wohnenden Personen, mit Ausnahme der Militärpersonen, die von militärischen Speiseanstalten oder von der Stadtverwaltung verpflegt werden.

§ 3.

Die Ausgabe der Zuckerkarten erfolgt an den Haushaltungsvorstand.

Aftermieter, welche nicht in der Haushaltung des Vermieters verköstigt werden, werden wie Haushaltungsvorstände behandelt.

§ 4.

Die Verkaufsstellen haben die Zuckerkarten aufzubewahren und sie zu den bestimmten Zeiten abzuliefern.

§ 5.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt pro Monat 1 kg Zucker. Die Zuckervorräte, welche nach der Bestandsaufnahme vom 26. April 1916 in einem Haushalt insgesamt 10 kg übersteigen, werden auf den zulässigen Zuckerverbrauch der Angehörigen dieses Haushaltes angerechnet.

§ 6.

Imker haben ihren Bedarf zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversteuerten Zucker gedeckt wird, dem Bürgermeisteramt anzuzeigen; ebenso muß der Bedarf der Bäckereien, Konditoreien und Gasthäuser bei obiger Stelle angezeigt werden.

§ 7.

Zuzüge und auswärtige Besuche werden nach Maßgabe der polizeilichen Anmeldungen berücksichtigt; Anträge auf Zuweisung von Marken sind bei der Verteilungsstelle zu stellen.

§ 8.

Ausführungen erläßt das Bürgermeisteramt.

§ 9.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 19 der bundesrätlichen Verordnung vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft. Neben der Strafe kann Zucker, der bei einer Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.

Pforzheim, den 27. April 1916. 10749

Der Stadtrat.
Streng. Wenger.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird in der Zeit vom

Montag, den 10. April, bis Mittwoch, den 19. April, und vom Dienstag, den 25. April, bis Dienstag, den 9. Mai d. J.,

jeweils vormittags von 8—12 Uhr, im Steuerkommissärdienstgebäude, Schulbergstaffel 4, II, hier vorgenommen werden.

Wegen der Einreichung der Hilfspersonen-Verzeichnisse durch die Arbeitgeber ist bereits das Nötige bekannt gemacht.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Gr. Steuerkommissär abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die in der Nummer vom 1. April dieses Blattes veröffentlichte und an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Pforzheim, den 29. März 1916. 10414

Der Vorsitzende des Schätzungsrats:
Habermehl.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Milch für Kriegsunterstützung, Arbeitslosenunterstützung und Armenunterstützung findet erst von Dienstag, den 2. Mai an in der Zeit von 4—8 Uhr in den bekannten Abgabestellen statt.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtverwaltung ist in der Lage, vom Dienstag, den 2. Mai an

Schweizer Vollmilch

zum Höchstpreis von 26 Pfennigen den Liter im „Oberen Engel" in der Zeit von 9—12½ Uhr vormittags abzugeben.

Das Bürgermeisteramt.

Die Brockensammlung,
Schulstr. früh. Untersuchungsamt, Telef. Rathaus Nebenstelle — 775 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe entgegen. Erwünscht wären insbesondere **Bettwerk, Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhe, ferner Möbel und sonstiger Hausrat.** — Die Gegenstände werden auf kurze Benachrichtigung (durch Karte oder Telephon) abgeholt. 9622

Konservatorium für Musik
Kienlestraße Nr. 24,
Direktor: Theodor Röhmeyer.
Wiederbeginn des Unterrichts
Montag, den 1. Mai 1916.
Neuanmeldungen werden **täglich von 11 bis 12 Uhr** entgegengenommen. 10715

Speisehaus „Pomona"
westliche Karl-Friedrichstraße 44, I, gegenüber Landauer.
Für die fleischlosen Tage
empfehle ich meine 7557
anerkannt gute, bürgerliche vegetarische Küche.
Schöne rauchfreie Räume. Angenehmer Aufenthalt für Damen.

IDA BODEMER,
13 Blumenstrasse 13
empfiehlt
Neuheiten in Stickerei-Stoffen, Stickereikleidern, Kinderkleidern
etc. von einfach bis feinst. 9492
Weisse Zierschürzen, Taschentücher, Unterröcke und Untertaillen.

Waschkessel, 9629
im Vollbad verzinkt, autogenisch geschweißt, vorrätig bei
H. Külsheimer Nachf., Leopoldstraße 13.